

Inhalt

Herrliberger Fussballmärchen	Seite/n
Finanzentwicklung	1-3
Reform Zürcher Finanzausgleich	4-5
SteuerzahlerInnen	5
Mensa im Schulhaus Breiti	6
Personelles	7
	8

Nr. 94, November 2007

Auflage 3000

Herausgeberin: Gemeinde 8704 Herrliberg

gemeinde@herrliberg.ch

www.herrliberg.ch

Es war einmal ein Fussballmärchen ...

Im letzten Herrliberger war das Jahrhundert-Fussballspektakel auf dem Langacker samt der Einweihung des Kunstrasens noch angekündigt worden. Inzwischen ist der Alltag eingeleitet. Der FC Herrliberg spielt seit der erfolgreichen und ehrenvollen Lehrstunde (0:6) munter und mit positiven Resultaten weiter, gebrochene FCZ-Nasen sind wieder geheilt und die Gemeinde Erlenbach trainiert für ein Revanchespiel gegen die Behördenauswahl von Herrliberg.



Die Sporthallenterrasse war in ein Festzelt umgewandelt.



Kaum ist der Rasen bereit, sind mit Liegenschaftsvorsteher Mathias Fehner und Finanzverwalter Kurt Sauter die ersten Spieler auf dem Platz!



Die gegen Erlenbach mit 2:1 siegreiche Behördenmannschaft Herrliberg von links nach rechts vorne Jürg Walder, Thomas Buchmüller, Michèle Sauter, Stefan Sulzer, Werner Keller, Kurt Sauter, Rolf Jenny (Gemeindepräsident und Captain) und Lauro Brennwald; stehend Christian Gerber, Felix Dasser, Pascal Huber, Reto Furrer, Pius Rüdüsüli, Sandra Lenzing, Felix Besser, Walter Wittmer und Coach Karl-Heinz Jäger eröffnete das neue Kunstrasenfeld.



Rolf Jenny nimmt von Gemeindepresident Ferdy Arnold dankbar und schmunzelnd den Check über 250'000 Franken als Beitrag der Gemeinde Erlenbach entgegen.



Erlenbacher Power (Bauvorstand Urs Berli) hatte keine Chance gegen Herrliberger Eleganz (Finanzvorsteher Walter Wittmer).

Das Cupspiel beginnt mit einer freundlichen Begrüssung.





'FCZ-Juwel' Yassine Chikhaoui gibt Autogramme.



FCZ-Trainer Bernard Challandes erläutert dem Radio, wie gut der FC Herrliberg gespielt hat.



Die prominenten ZuschauerInnen waren ob mit oder ohne Bratwurst gut gelaunt (Gemeindepräsident Rolf Jenny mit Gattin Gitte und Alt-Gemeinderat Hans Freitag mit Gemahlin Lilly).

Ferienstservice für die Einwohner in Herrliberg – auch das gibt's!

Vor 25 Jahren hat Kurt Hebeisen den Ferienstservice für Haus, Wohnung, Garten, Blumen, Pflanzen und Tiere füttern für Herrliberger-EinwohnerInnen ins Leben gerufen. Da er altershalber die Leitung aufgegeben hat, führen wir diese nun weiter. Für Aufträge wenden Sie sich an untenstehende Kontaktpersonen.

Gesucht werden verantwortungsbewusste Damen und Herren 60plus, die gerne hie und da einige Tage oder Wochen einen Einsatz leisten könnten. Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an

Heinz und Hedi Jordi 044 915 18 15,

wenn nicht erreichbar Silvia Meier 044 915 06 63 oder Mario Lurà 044 915 23 51

Wir freuen uns auf genügend Meldungen, um diesen Service der Seniorengruppe weiterführen zu können.

Zur Finanzentwicklung Herrlibergs

Mit dem Finanzplan steuert und plant der Gemeinderat die mittelfristige Entwicklung des Gemeindehaushalts. Die für Investitionen vorhandenen Mittel, der künftige Investitionsbedarf und die finanzpolitischen Ziele werden einander gegenübergestellt und so allfälliger Handlungsbedarf aufgezeigt. Ziel ist eine transparente Steuerfuss- und Investitionspolitik.

Für 2007-2011 wird von einem jährlichen Bevölkerungswachstum von etwa 0,6 %, einer weiterhin ansprechenden wirtschaftlichen Entwicklung und einer tiefen Teuerung ausgegangen. Die Auswirkungen veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen wurden – soweit abschätzbar – berücksichtigt.

Ausgaben

Die meisten laufenden Ausgaben sind gebunden oder lassen wenig Spielraum für namhafte Sparergebnisse. Trotzdem hat der Gemeinderat in der Budgetphase ebenso wie in der Abwicklung der operativen Geschäfte stets ein wachsames Auge auf die Entwicklung der laufenden Ausgaben.

Zielsetzungen

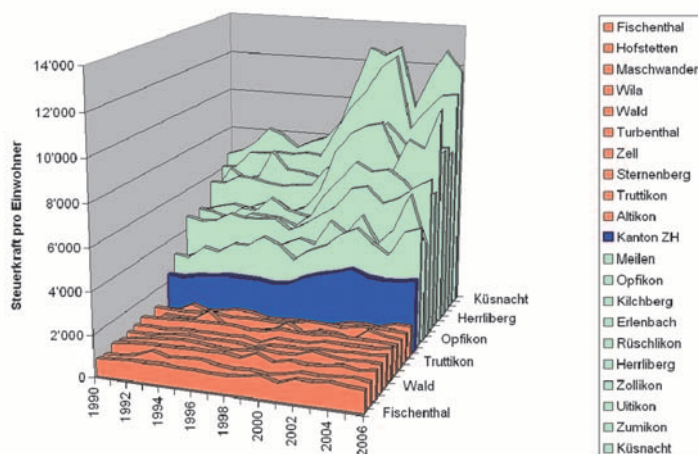
Der für Herrliberg anzustrebende «Standard» des öffentlichen Sektors muss zwangsläufig ein politisch, d.h. in der Bevölkerung akzeptierter Standard sein. Die Steuerabschöpfung soll einerseits möglichst niedrig sein, andererseits sollen Infrastruktur und Dienstleistungsangebot den hohen Ansprüchen der Wohnbevölkerung genügen (z.B. Busverbindungen, Kinderbetreuungsangebote, Sportanlagen usw.). Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, bezüglich Steuerfuss zu den «Top Ten» unter den Zürcher Gemeinden zu gehören. Er will aber auch eine Kontinuität in der Steuerfusshöhe anstreben, also einen Jojo-Effekt vermeiden. Weil der Gemeinderat grundsätzlich einen Selbstfinanzierungsgrad von 100% erreichen will, lässt sich nicht vermeiden, dass das Nettovermögen als Puffer dienen muss.

Finanzausgleich

Die Steuereinnahmen werden den steuerkräftigen Gemeinden vom Finanzausgleich grösstenteils wieder entzogen. Auch die Auswirkungen des interkantonalen Finanzausgleichs (NFA) sind im Budget 2008 enthalten; sie entsprechen etwa einem halben Steuerprozent bzw. 250'000 Franken. Ausgeprägter werden die Auswirkungen des neuen Zürcher Finanzausgleichs sein. Dieser wird frühestens ab 2010 eingeführt, würde dann aber in Herrliberg zusätzlich rund 3 bis 5 Steuerprozent betragen.

Mit anderen Worten: Die finanziellen Kapriolen von Bund und Kanton sind für die Gemeinden, vor allem für die finanzstarken, eine ständige Herausforderung. Dies beweisen die Finanzausgleichszahlungen – 2008 mit 26 Mio. Franken bzw. über 50% der gesamten Steuereinnahmen die wichtigste Aufwandposition – und ebenso die grossen Schwankungen. In Zeiten steigender Steuererträge wächst der Finanzausgleich rasant an. In einer solchen Phase befinden wir uns zurzeit. In rezessiven Zeiten mit sinkenden Steuereinnahmen – dies waren vor allem die Jahre 2003/04 – steigen im ersten Jahr die Finanzausgleichsbeiträge weiter an (weil sie aufgrund der Durchschnittszahlen von drei Jahren berechnet werden), um dann verzögert zu sinken. Herrliberg gehört aktuell zu den Gemeinden mit einer sehr stark wachsenden Steuerkraft, mit ein Grund dafür, dass der Finanzausgleich überproportional wächst (siehe Grafik).

Entwicklung der Steuerkraft der 10 stärksten und der 10 schwächsten Gemeinden im Kanton ZH



Quelle: Gemeindeamt, Kt. Zürich

Investitionen

Neben dem Finanzausgleich sind die Investitionsvorhaben die wichtigsten Hebel der Einflussnahme auf das Budget. Sie müssten – sollen nicht das Nettovermögen weiter abgebaut oder die Steuern erhöht werden – vollumfänglich aus dem Cashflow finanziert werden. 2000 bis 2005 war es das Ziel, die Investitionen zulasten des damals noch überhöhten Nettovermögens zu tätigen, um dieses auf ein als notwendig erachtetes Niveau zu bringen. In diesen Jahren sank das Nettovermögen von rund 70 auf 12 Mio. und erfuhr dann per 2006 durch eine Aufwertung der Liegenschaften des Finanzvermögens wieder eine Erhöhung auf rund 30 Mio. Franken. Nebenbei sei erwähnt, dass Herrliberg demzufolge in der kantonalen Nettovermögensrangliste seit 2000 vom 1. auf den 68. Rang zurückgefallen ist.

Der Gemeinderat hat für 2007–2011 ein Investitionsvolumen von 19 Mio. (ohne Werke) vorgesehen. Der Hauptthrust davon entfällt auf die bauliche Erneuerung der Schulgebäude, deren Unterhalt im Interesse eines langfristigen Vermögenserhalts steht. Die nach wie vor starke Investitionstätigkeit der Werke muss durch deren Gebühren selbstfinanziert werden.

Fazit

Die heutigen Steuereinnahmen lassen angesichts der überproportional steigenden Aufwendungen für den Finanzausgleich wenig Spielraum für weitere Wünsche, welche hohe Investitionen oder laufende Ausgaben nach sich ziehen. Unvorhergesehene Verpflichtungen, neue Wünsche oder die Annahme des neuen Finanzausgleichs durch den Kantonsrat und die Bevölkerung werden voraussichtlich nicht ohne Erhöhung des Steuerfusses finanziert werden können.

Walter Wittmer, Finanzvorsteher

Reform Zürcher Finanzausgleich (REFA)

Der Gemeinderat hat sich mit der Vorlage des Zürcher Regierungsrats in einer ersten Lesung befasst. Er lehnt die Vorlage aus vielerlei Gründen ab. Daraus seien nur zwei herausgegriffen:

1. **Die Attraktivität der Zürcher Gemeinden und damit des Kantons wird nicht gestärkt, sondern geschwächt.**

Der neue Finanzausgleich würde rund 100 Mio. Franken mehr als heute kosten, nachdem das Volumen bereits seit 1990 um 300% gestiegen ist. Die Mehrheit der Gemeinden, nicht nur der finanzstarken, wird höhere Steuern erheben müssen. Damit sind es auch nicht nur egoistische Gründe der sog. reichen Gemeinden, wie uns vorgeworfen werden könnte.

2. **Es werden nicht alle Gemeinden gleich behandelt.**

Die finanzstarke Stadt Zürich wird im Ressourcenausgleich nicht berücksichtigt. Zürich konnte seit 1990 seine Steuerkraft um 57% steigern, während das kantonale Mittel lediglich um 44% anstieg. Trotzdem soll die Stadt im Rahmen des Zentrumslastenausgleichs zusätzlich massiv unterstützt werden. Zürich hat nicht nur Zentrumslasten zu tragen, sondern profitiert auch vom Zentrumsnutzen (Sitz namhafter Unternehmen) und ist in der Lage, ab 2008 den Steuerfuss zu senken, während die finanzschwächste Gemeinde im Bezirk Meilen – Oetwil am See – gezwungen wäre, zusätzlich zum heute zulässigen Höchstsatz (123%) die Steuern um weitere 2% zu erhöhen.

SteuerzahlerInnen

Herrliberg ist eine finanzstarke Gemeinde. Die Steuerkraft hat nach starkem Rückgang (2002 bis 2004) in den letzten zwei Jahren im Vergleich mit den anderen Zürcher Gemeinden wieder überdurchschnittlich zugenommen und beträgt zurzeit über 9'000 Franken pro EinwohnerIn. Gibt es also in Herrliberg nur noch EinwohnerInnen mit überdurchschnittlichen Einkommen und Vermögen?

Ein Blick in die Steuerstatistik 2006 zeigt folgendes Bild:

Vermögen

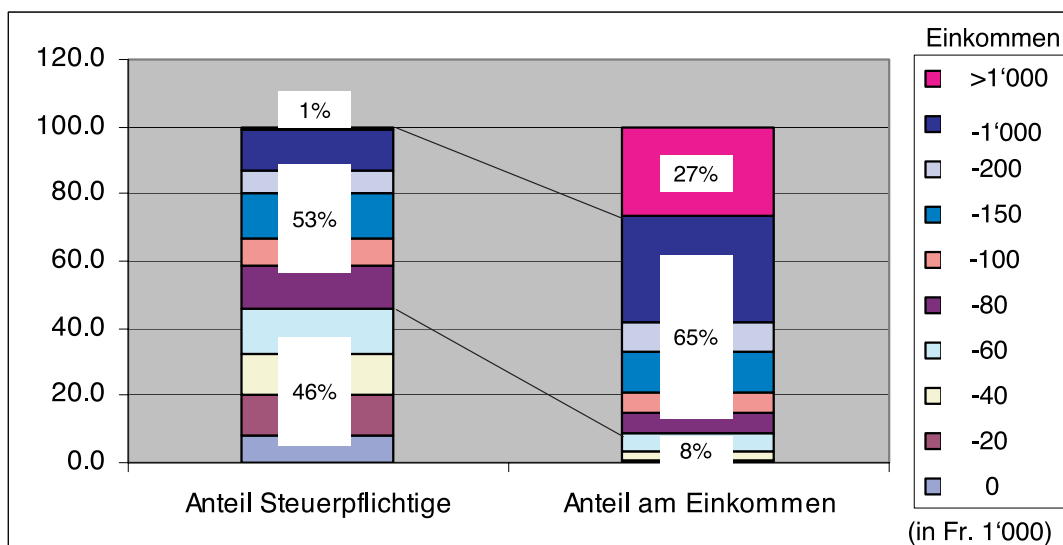
- 75 Personen (Ehepaar als 1 gerechnet) = 2% aller SteuerzahlerInnen verfügen über 53% des Gesamtvermögens in Herrliberg. Sie versteuern ein Vermögen von je mindestens Fr. 10 Mio.
- 1'996 Personen = 60% aller SteuerzahlerInnen verfügen über 3% des Vermögens und versteuern unter 100'000 Vermögen.
- 14% der SteuerzahlerInnen verfügen über kein Vermögen.
- 38% bzw. der sog. Mittelstand hält 44% des Vermögens.
- Das durchschnittlich versteuerte Vermögen pro EinwohnerIn beträgt knapp 1 Mio. Franken (Tendenz sinkend)
- In Herrliberg gibt es rund 800 Millionäre (Tendenz steigend).

Einkommen

- 36 Personen = 1% aller SteuerzahlerInnen haben ein Einkommen von mindestens Fr. 1'000'000. Ihr Anteil am steuerbaren Gesamteinkommen aller HerrlibergerInnen beträgt 27%.
- 1'513 Personen = 46% verfügen über ein Einkommen bis zu Fr. 60'000 und generieren etwa 8% des steuerbaren Einkommens aller HerrlibergerInnen.
- 53% der SteuerzahlerInnen haben ein Einkommen zwischen Fr. 60'100 und Fr. 1'000'000; ihr Anteil am steuerbaren Gesamteinkommen beträgt 65%.

2006 zählte Herrliberg 3'318 SteuerzahlerInnen. 5 Personen wurden nach Aufwand besteuert. Wie in anderen Gemeinden gibt es auch hier Vermögensmillionäre ohne Einkommen (2006 rund 30). Gründe sind Vermögen mit wenig Ertrag, kein Erwerbseinkommen mehr, grosse einmalige Investitionen (Unterhaltskosten) in Liegenschaften usw.

Wer hat wieviel Anteil am Gesamteinkommen?



Mensa im Schulhaus Breiti

Seit Beginn dieses Schuljahres verfügt Herrliberg über eine Mensa im Sekundarschulhaus Breiti. Nach der Zustimmung an der Gemeindeversammlung vom 21. März wurde der Umbau der Räume sowie der Geräteeinbau innert Rekordzeit realisiert, so dass der Betrieb rechtzeitig auf den Start der Gemeinsamen Sekundarschule Erlenbach Herrliberg (GSEH) aufgenommen werden konnte.



Jeden Tag werden ein Menü mit Fleisch oder Fisch sowie ein vegetarisches Menü nebst frischen Salaten, Sandwiches, Birchermüesli und ähnlichem angeboten. Die Mahlzeiten werden in der Küche des Alters- und Pflegeheimes Herrliberg zubereitet, anschliessend zur Erhaltung der Nährstoffe und Vitamine schockgefroren und erst am Mittag in der Mensa aufbereitet. Die Küchenbrigade des APH sorgt für eine abwechslungsreiche Menüzusammenstellung, die sowohl den Geschmack der Jugendlichen als auch die Kriterien einer gesunden Ernährung berücksichtigt.

<small>Alters- und Pflegeheim Herrliberg</small>	<small>SCHULE herrliberg</small>	<small>gseh</small>
im Rebberg		
Menüplan für Mensa vom 22. - 26.10.2007		
Montag		
Maispoulardenbrust Schupfnudeln Wirsinggemüse oder Erbsli		
Dienstag		
Kürbis-Hacksteak Reis Brokkoli oder Spinat		
Mittwoch		
kein Mittagessen		
Donnerstag		
mit Hackfleisch gefüllte Crêpe (Rind) Apfelmus		
Freitag		
Kalbsbraten Kartoffelgratin Karotten oder Zucchetti		
Preise		
Menü mit Fleisch	Fr. 8.50	
Menü ohne Fleisch	Fr. 7.50	
EN GUETE wünscht s'Mensa-Team!		



Ein liebenswürdiges Mitarbeiterinnen-Team sorgt für eine reibungslose Ausgabe der Speisen an die Schüler und Schülerinnen.

Mahlzeit in der anregenden Gesellschaft von SchülerInnen gönnen will, ist jederzeit ohne Voranmeldung herzlich willkommen.

Die Räumlichkeiten der Mensa (mit Ausnahme der Küche) können zudem ausserhalb der Schulbenutzungszeiten auch von Vereinen und für private Anlässe gemietet werden. Reservationen nimmt die Schulverwaltung gerne entgegen (044 915 81 20).

Die Mensa ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag zwischen 11.45 und 13.30 Uhr geöffnet.

Annette Konrad, Schulpräsidentin

Personelles



Werner Keller auch nach 25 Jahren immer am Ball

25 Jahre Werner Keller

Anfangs September hat Sporthallenwart Werner Keller das 25-jährige Dienstjubiläum gefeiert. Als junger Mechaniker war er 1982 von Romanshorn an den Zürichsee transferiert worden, wo er das Werkteam verstärkte und zum Vorarbeiter aufstieg. Seit der Eröffnung der Sporthalle 1990 wirkt Werner Keller erfolgreich als umsichtiger und geduldiger Abwart im Langacker. Während vielen Jahren hat auch seine Ehefrau Petra mitgearbeitet. Seit sieben Jahren wird er von Fredy Denzler unterstützt.

Wenn wir in seinem "Tagebuch" blättern würden, könnte man vieles lesen über grossartige Feste, Gewerbeausstellungen, Schülerturniere, Konzerte, Schweizermeisterschaften usw. bis zum kürzlichen Cupspiel Herrliberg gegen den Schweizer Fussballmeister. Als Höhepunkte bezeichnet er z.B. Spiele der Junioreneuropameisterschaften im Handball, die Schweizermeisterschaften im Kunstturnen oder Kunstradfahren. Sicher ist es wertvoll, dass Werner Keller als Fussballer Verständnis für diese und auch andere Sportarten hat. Als Insider kann er auch die notwendigen Grenzen setzen. Er könnte auch kuriose Geschichten erzählen. Flexibilität zeigte Familie Keller, als einmal eine Mutter ihr Kleinkind in der Halle vergessen hatte.

Irgendwann ist auch für den Abwart Feierabend, weshalb es auch schon vorgekam, dass er einen Schiedsrichter in der Halle einschloss. Unklar bleibt, ob das eine Strafe für die Leistung auf dem Platz war. Die Sportanlagen im Langacker geniessen vor allem dank dem Jubliar in der Region einen ausgezeichneten Ruf. Die neue Herausforderung für Werner Keller ist noch grüner und nennt sich "Kunstrasen". Der Gemeinderat dankt für diese Treue und freut sich auf weitere Jubiläen.



Reto Studer

heisst der neue **Bausekretär**, welcher Peter Ammann nach 31jährigem Einsatz abgelöst hat. Er wohnt mit seiner Familie in Horgen.



Theo Ehrbar

hat am 1. November als **vollamtlicher Liegenschaftensekretär** (nachdem neu auch die Schulliegenschaften zu betreuen sind) gestartet. Er hat Familie und wohnt in Hombrechtikon. Jürg Walder geht anfangs 2008 frühzeitig in Pension.